

## Schule in Mörshausen

(Karl Heinz Grenzbach)

Vor der Reformation gab es auf den Dörfern keine Schulen, sondern nur in den Städten. Der Besuch war freiwillig. Theologen leiteten sie, und weil sie schlecht bezahlt wurden, blieben sie selten lange, sondern strebten Pfarrstellen an, weil diese besser dotiert waren. In den wenigen Dorfschulen ab 1600 herrschte ein strenges Regiment. Unterrichtet wurden die Fächer: Christentum, Rechnen, Schreiben und geistliche Lieder. Erst 1872 wurden die Lehrpläne geändert. Die hohe Zahl an Religionsstunden wurde gekürzt, dafür kamen die Fächer Naturlehre, Geschichte, Geografie und deutsche Sprache hinzu.

Aufsicht über die Schulen führte der Pfarrer und gefürchtet waren die Visitationen durch den Metropolitan (vergleichbar mit dem heutigen Dekan). Der jeweilige Kirchspielpfarrer übte die Funktion des „Localschulinspektors“ und der Metropolitan die des Ober- bzw. Kreisschulinspektors aus. Über ihre Schulbesuche führten sie genauestens Buch und sie waren nicht zimperlich, ihre Meinung über Lehrer, Schüler und Schulumfeld im Guten wie im Bösen scharf und drastisch zu formulieren. Die für uns interessanten Pfarrernamen ergeben sich aus dem Bericht über unsere Kirche und die Metropolitane hießen laut Kirchenprotokollbuch Hupffeld, Dr. theol. Rohde und Rotfuchs.

Großen Wert legten die Prüfer, neben der Wissenskontrolle, darauf, ob die vorgeschriebenen Belehrungen/Warnungen über das Wegfangen der Singvögel, über Giftpflanzen und der Gebrauch von Zündhölzchen vor den Schülern stattgefunden hatten.

Die Mörshäuser Lehrer sind, bei sorgfältiger Suche, in den Kirchenbüchern und Protokollen der Gemeinde zu finden:

Keine Daten	Andreas Hans Braßel (lt. Ständebuch Kirche 1689 verstorben)
1657 bis 1673	Johannes Eschenbörner
1673 bis 1714	Johannes Aschenbörner (ab 1709 benannt Aschenbrenner)
1715 bis 1724	Hans George Aschenbrenner
1725 bis 1740	<i>evtl. auch bis 1743</i> Johannes George (Jörge) Aschenbrenner
1744 bis 1785	Nicolaus Wollenhaupt. Vom Lehrer Wollenhaupt wissen wir, dass er in seinem Wohnraum die Kin-

der unterrichtete und dafür einen Steuernachlass von 30 Gulden erhielt. Die Gemeinde kauft 1783 das Nachbarhaus als erstes Schulhaus. Dieses Haus, ehemalige Hausnummer 14, existiert nicht mehr, aber nach altem Lageplan hat es dort gestanden, wo heute Wicken Stallgebäude steht, Kreuzung Pfarrstraße und der Straße zum Schöneberg

- 1786 bis 1815 Phillip Mehte (Notiz im Kastenbuch von 1816, dass er 1815 verstarb)
- 1816 bis 1822 vermutlich bereits Jacob Hosenfeld, weil er schon 1814 als Adjunct des Lehrers Mehte genannt wird und am 30.03.1814 dessen Tochter Anna Catharina heiratete
- 1822 bis 1849 Jacob Hosenfeld (geb. 30.09.1790 in Binsförth, gest. 18.09.1849 in Mörshausen) In seiner Amtszeit tauscht die Gemeinde mit Vertrag vom 28.11.1846 das erste Schulhaus (Haus und Hofreyde) gegen das Haus, alte Hausnummer 38, heute Pfarrstraße 5 (Eigentümer: Valentin Bachmann und Ehefrau Catharina Elisabeth, geborene Fröhlich, verwitwete Rode, heute Koslowski/Köbberling). Man muss wissen, die Grundstücke zwischen Pfarr- und Hauptstraße waren nur zur Pfarrstraße hin bebaut und reichten mit ihren Gärten durch bis zur Hauptstraße. 1847 verkauft die Gemeinde lediglich das Haus an Friedrich Schmelz, Heinrichs Sohn. Auf den Garten zur Hauptstraße hin ist die Schule errichtet worden. Eigentumsübergang war 1847 und dann ist die neue Schule, so wie wir sie noch kennen, gebaut worden. Sie kostete wohl mehr als vorgesehen, denn am 10.05.1851 ist zu lesen: „die Gemeinde erborget 1.000 Thaler wegen Deckung des völligen Ausbaues des Schulhaus und Pfarrhaus.“
- 1850 bis 1880 Heinrich Kranz (geb. 10.12.1823 in Lützelwig, gest. 01.03.1880), ihm zur Seite steht 1866 der Schulvicar Eckhardt
- 1880 bis 1910 August Heinrich Reinmold (verabschiedet am 08.10. 1910). Für die Dauer seiner „Lehrerfunktion“ stand ihm die Gemeinde „Theilhabe“ am Gemeindewald zu. Am 15.12.1888 steht auf der Tagesordnung der Gemeinde: Ablösung des Schul-

korns und der sogenannten Ostereier! Beschluss: „... da diese Abgabe von der Gemeinde nicht als Reallast betrachtet wird, weil solches nicht auf dem Wohnhause, sondern auf einem jeden Einwohner haftet, kann nicht stattfinden.....weil die (anderen) Abgaben die Bewohner hart drängen. Die fragliche Abgabe wie sie jetzt bezahlt wird, aber leichter getragen werde.“



Bild oben: Lehrer August Heinrich Reinmold ca 1898

Die Lehrer wurden nach und nach von traditionellen Aufgaben entbunden. Am 24.02.1890 entscheidet die Königliche Regierung zu Cassel, Abteilung Kirchen- und Schulsachen, dass „der Lehrer vom niedrigen Kirchendienst befreit ist und das Läuten der Kirchenglocken von hiesiger Gemeinde übernommen werden muss“. Die Gemeinde beschließt am 11.03.1891, von jedem Einwohner die dadurch entstehenden, anteiligen Kosten zu erheben!

Nach dem Bau der Berlin-Coblenzer-Eisenbahn wird die Gemeindegemarkung neu verkoppelt, eine Flurbereinigung findet statt; u. a. um die kleinen Stückländereien zu landwirtschaftlich besser zu bearbeitenden Flächen zu vereinen. Im Zuge dieser Maßnahme werden am 17.07.1893 dem Lehrer Reinmold, auf seinen Antrag hin, zwei Acker Gemeindegeland zur Schulstelle abgetreten. Die Folge war, dass der Ertragswert der Dienstländer der hiesigen Schulstelle am 03.10.1898 höher angesetzt wurde, weil sie nun näher am Dorf lagen und die Zuwege/Fahrzeiten kürzer waren.

Die Schülerzahl lag in Mörshausen bis 1900 stets zwischen 60 und 70 Kindern, die in einem Raum unterrichtet wurden. Selbst die Größe dieser Stube war Inhalt eines Protokolls: 32 Fuß (preußischer Fuß = 31,3 cm) lang, 26 breit, 10 ½ hoch, der nächste Sitz eines Kindes zum Ofen betrug 3 Fuß, der weiteste 20 und es gab drei große Fenster. War ein Lehrer krank oder erlitt einen Unfall in seiner Landwirtschaft, fiel schon mal die Schule aus.

1910 bis 1931 Georg Rohde, vorher Lehrer in Bergheim, Sohn des Metropolitans Dr. theo. Rohde, er war Wunschkandidat der Mörshäuser, eine Liste mit 34 Namen liegt vor, die ihn nominierten. Ihm ging der Ruf voraus, sehr volksnah zu sein und er war Jäger, nicht unbedingt zur Freude seiner Vorgesetzten. Von ihm wissen wir, dass er sich vielfältig in unserer Gemeinde einbrachte. Gesangverein, Gemeindeorgane und Spar- und Darlehnskassenverein profitierten von seinem Engagement. In allen Protokollen erscheint sein Wirken, wir können ihn durchaus als Pionier von Kultur und modernem wirtschaftlichen Handeln bezeichnen. Sein umfassendes Wissen, sein persönlicher Einsatz sind, im Nachhinein betrachtet, für die gesellschaftliche Entwicklung des Dorfes von großer Bedeutung gewesen.



Bild oben: Lehrer Georg Rhode um1911  
Bild unten: Lehrer Georg Rode ca 1930

1931 bis Kriegsende 1945 Alfred Hofmann. Er musste, als ehemaliges NSDAP-Mitglied, zunächst seinen Dienst aufgeben, aber am 12.12.1946 beschließt die Gemeindevertretung einstimmig: Alfred Hofmann soll nach seiner Entnazifizierung hier bleiben. Es dauerte jedoch bis 1949, ehe er unterrichten durfte.



Bild oben: Lehrer Alfred Hofmann ca 1941

Der Schulbetrieb wurde im August 1945 wieder, mit einem Lehrer im Ruhestand, aufgenommen. Mit wechselnden Lehrern ging es weiter. Wir erinnern uns an die Interimslehrer: Groll, Glatz, Petzold, Schulz, Schwarz, Pfeiffer und Platzer.

Einer davon, der am längsten unterrichtete, war, wie sich später herausstellte, überhaupt kein ausgebildeter Lehrer. Rückwirkend betrachtet, wurde den damaligen Schülern und heute älteren Menschen, ein abwechslungsreicher,



Bild oben: Lehrerin Liselotte Hofmann ca 1947

individueller Unterricht geboten, der ihnen nicht schadete, sondern nützte und ihnen Anstöße zur persönlichen, positiven Entwicklung bot.

Am 29.05.1959 wurde die alte Schulscheune abgebrochen, eine „Schulabortanlage“, eine Heizung und eine Garage in die Kelleretage der Schule eingebaut und am 02.05.1961 entstand ein vergrößerter Schulhof/Pausenplatz durch die Einbeziehung des Standortes der ehemaligen Scheune.

Nach Alfred Hofmann`s Pensionierung unterrichtete kurze Zeit seine Tochter Lieselotte an unserer Dorfschule. Ihr folgte Herbert Ziener, der sie heiratete, und mit seiner Familie auch bis zu seiner Versetzung nach Melsungen in der Lehrerwohnung lebte. Er war ein hoch engagierter Lehrer, der seine Schüler auf modernste Art unterrichtete, indem er mit ihnen u. a. gesellschaftliche und technische Themen behandelte.

Die Gemeindevertretung entscheidet am 10.06.1965, die Klassen fünf bis neun in Spangenberg unterrichten zu lassen und zu gegebener Zeit dem Mittelschulverband beizutreten. Baulich wird am 28.06.1966 noch investiert und die Außentreppe zur Schule erhöht, so dass die Innentreppe im Flur wegfiel.



Bild oben: Schulklasse ca 1925

Letzter Lehrer der selbständigen Schule Mörshausen ist Joachim Dreßler, er wohnt in Melsungen und am 08.11.1966 beantragt die Gemeinde die Freigabe der Lehrerwohnung, um sie vermieten zu können.



Bild rechts:  
Schul-  
anfänger  
1968

### **1972 schließt die Schule und wird zum Dorfgemeinschafts- haus umgebaut.**

Bild unten: Ausräumen der Schule

Beim Lesen alter Quellen zum Thema Schule und Lehrer fiel auf, dass im 17. bis Ende des 19. Jahrhunderts die Lehrer in vielen Orten einer Familienlinie entstammten bzw. die Lehrerfamilien untereinander heirateten. Hier taucht Mitte des 17. Jahrhunderts der Name Aschenbörner bzw. Aschenbrenner viermal auf, 1786 dann Mehte, dessen Tochter Anna Catharina den ihrem Vater folgenden Lehrer Hosenfeld heiratete. Ebenso unterrichtete Lieselotte Ziener, geborene Hofmann in der Nachfolge ihres Vaters und wenig später wurde ihr Ehemann Herbert Ziener der Schulleiter hier in Mörshausen.



Für die Dörfer ist die Konzentration der Lehrer an den großen Schulen ein Verlust insoweit, dass die Initiatoren für kulturelle Vereinsarbeit uns mit ihrem Umzug in die Städte verloren gegangen sind. Sie waren jahrhundertlang, traditionsgemäß Dirigenten, Organisten, Schriffführer und vor allen Dingen stets präsen- te Respektspersonen für Kinder und Heranwachsende!